

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der Läden im Anbau am roten Thurm Nr. 3 zur Zeit an der Sandelsmann Rogozynsky u. Nr. 4 zur Zeit an der Fleischer Poppe vermietet, auf die 6 Jahre vom 1. April 1888 bis ult. März 1894, unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf Mittwoch, den 20. Juli cr. Vormittags 10 Uhr auf der Rathshaus im Waagegebäude anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 28. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalbauarbeiten im Gräfeweg, sowie in der Thal- und Schmalgasse wird der Gräfeweg und die Thal- und Schmalgasse vom 1. Juli cr. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 29. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Erinnerungen aus der Geschichte Halles.

1. Juli 1694: Feierliche Einweihung der Halle'schen Universität. Nachdem Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg die Universität Halle Anfang der 1690er Jahre gestiftet hatte (man wird wohl die Stiftung am richtigsten von einem Nekrotop in der Magdeburgische Negierung, 27. August 1691, datiren) und sie durch Hertzogung namhafter Professoren und zahlreicher Studirender lebensfähig geworden war, setzte er ihre feierliche Einweihung auf den 1. Juli 1694, seinen eigenen Geburtstag, an; da er Frucht und Pflanz liebte, traf er Bestimmungen, daß sich die Feier besonders glänzend und hervorragend gestalten sollte. Zwei Einladungs-„Patente“ wurden verfaßt, das eine lateinisch, das andere deutsch, und außerdem noch zahlreiche besondere Einladungen erließen.

Berliner Wandereien.

Die Berliner sind in den letzten acht Tagen mit Reformvorschlügen für den Verkehr in der Umgegend überschüttet worden, und es mag Manchem ganz unheimlich geworden sein, aus der Unzahl von Vorschlägen zu ersehen, wie viel die Eisenbahnen, denen er so oft sich und seine ganze Familie ohne Unfallversicherung anvertraut, zu wünschen übrig lassen. Selbst wer nichts von dem Wannsee-Eisenbahn-Unglück gehört, konnte aus dieser Verbesserungswuth den Schluß ziehen, daß kurz zuvor eine Eisenbahn-Katastrophe sich ereignet haben muß, die das Berliner Publikum besonders nahe angeht, ebenso wie man aus Hinweisen auf die Nothwendigkeit von Noththüren, elektrischer Beleuchtung, Imprägnirung u. s. w. auf einen vorhergegangenen Theaterbrand schließen kann. Einige Zeit dauerte die Reformwuth in den Zeitungen, dann sind Dpfer, Vorschläge ad! und meistens auch die Reformen bis auf irgend eine winzige Verbesserung vergessen bis zur nächsten - Katastrophe. Wenn die Wannsee-Affäre auch das große Berliner Publikum nicht bloß die Eisenbahnverfehrer länger beschäftigte, so rührt das daher, daß zwei Personen noch nachträglich an den erlittenen Brandwunden gestorben sind und daß die Beerdigung zweier anderer Dpfer dieses Unglücks auf allerlei Schwierigkeiten gestoßen war und erst über eine Woche später als hätte geschehen sollen, stattfand. Das Ansehen an den gräßlichen Vorfälle wurde auf diese Weise in die Länge gezogen, und diesem Umstande hauptsächlich ist es wohl zuzuschreiben, daß am letzten Sonntag, d. h. dem ersten nach dem Unglücksfall der Verkehr auf der Potsdamer Strecke auch nicht entfernt mit dem furchtbaren Trübel verglichen werden konnte, der sonst an Sonntagen

hervorgeht, daß die Festen fast 2 Stunden später zum Ziel gelangten, als die ersten. Von der Zugordnung mag nur erwähnt werden, daß den Anfang und Beschluß eine Abtheilung Soldaten bildete, daß zwischen den einzelnen Gliedern Zerthe, Hauptböden oder sonstige Muster, zum Theil mit feinsten silbernen Instrumenten, markirten, daß die dreizehn Professoren zur Auszeichnung von je zwei kunstfertigen Köthen geführt wurden und daß der Kurfürst mit seinem Bruder Philipp in einer Kutsche, umgeben von 24 Hellerbardenträgern, nach damaliger Hofsitte an vorderer oder eigentlich letzter Stelle saß, d. h. unmittelbar vor der solbatischen Schlussabtheilung. Fortdauerndes Glockengeläut begleitete den ganzen Zug auf dem Wege von der Waage bis zur Domkirche, auf welchem die Abtheilung in Wehr und Waffen Spalier bildete.

An der Domkirche war auf der Orgelbank ein mächtiges Podium in der Breite des ganzen Schiffes errichtet, welches einen dreiflügeligen Thron für den Kurfürsten, einen Sitz für dessen Bruder und außerdem die Plätze für die hervorragenden Festzugtheilnehmer (Minister, Professoren u. s. w.) trug; alle Uebrigen vertheilten sich auf die ihnen zugewiesenen Stellen der dicht gefüllten Kirche. Nach der Eingangsmusik, der Predigt des Hofpredigers Irmicus über Joh. 49, 23, Gebet, Segen und Gesang hielt der bevollmächtigte des Kurfürsten, Herr von Juchs, die lateinische Einweihungsrede, ver kündete den Kurprinzen, den nachmaligen Friedrich Wilhelm I., als Rector und Prof. Bailer als Protector und übergab letzterem die Flaggen der Universität; mit der Begrüßung der Professoren und einer kurzen Dankrede des Rectors schloß der Hr. Ambram lehrte der Festzug unter Pautenschall, Kanonendonner und Glockengeläut auf der Markt zurück, wo für das Volk Essen ausgeworfen und die beiden Kunstbrunnen vor der Waage, die rothen und weißen Wein spendeten, in Thätigkeit gesetzt wurden.

Hieran schloß sich eine förmliche Bewirtung von etwa 3000 Personen auf Kosten des Kurfürsten, und zwar in sorgfältig geordneten Rangeseblungen. Die Bevorzugten, darunter wieder sämtliche ordentliche Professoren, speisten an der kurfürstlichen Tafel, andere an der Obermarischallstafel, noch andere an der Landkämmerlertafel auf der Residenz, viele in Nebengemächern, die Studenten theils in großen Saale der Residenz, theils in der Waage u. s. w., wobei es überall, nicht nur mit Essen und Trinken, sondern auch mit Musik und Kanonendonner hoch herging. „In Summa“, so sagt unsere Quelle darüber, „alle in allen Gemächern erzeigten sich fröhlich, und wurde auf dem geringsten Tische Musik, Concert, Wein und dreierlei ander Getränke, und zwar eiligen bis um 11 Uhr in der Nacht gereicht.“ Am Abend fand engere Tafel, namentlich für die anwesenden Fürstlichkeiten, bei Friedrich statt, „und wurde also dieser Tag in guter Zufriedenheit und Freude beschloßen.“ - Auf die genannte Feiertag, welche am 2. Juli in den ersten feierlichen Promotionen noch ein Nachspiel hatte, wurden vielerlei Erinnerungsmemorialen geprägt, von denen sich noch jetzt Exemplare in Sammlungen zu verfinden.

Alle Festtheilnehmer sollen damals „freiwillig gestanden“ haben, „daß noch niemals eine Universität mit solcher Pracht eingeweiht.“ Die Zahl der Mitfeiernden muß außerordentlich groß gewesen sein; werden doch allein 2000 Studenten genannt, 700 Hallenser und 1300 auswärtige! Der 1. Juli war seitdem für Halle dies academius mit Rectoratswechsel u. s. w. nur verlohnt sich bei Einführung des neuen Kalenders im Jahre 1700 das Datum auf den 12. Juli, wo wir noch alljährlich den wichtigen Erinnerungstag begehen. R. S.

Aus der Stadt und Umgehung.

Halle, den 30. Juni 1887.

Der Oberbürgermeister Staudt tritt mit dem 1. Juli einen vierwöchentlichen Urlaub an und begiebt sich, wie wir hören, nach Berchtesgaden.

Die hiesige Garnison rückt am 21. August zum Wandern aus, welches wieder bei Erfurt stattfindet. Am 25. September erfolgt die Rückkehr mit der Bahn.

Das Missionsfest in Trotha wurde gestern in feierlicher Weise abgehalten und erzielte sich eines zahlreichen Besuchs. Am Kaffeegarten daiselt war neben einem aus frischem Grün und duftigen Blumen errichteten Kreuz die improvisirte Kanzel aufgeschlagen, welche nach Abkündigung des Liedes: „Lobe den Herrn, meine Seele, zueft Herr Domprediger Alberg bestieg, um nach herzlich Begrüßung der Anwesenden die Eröffnungsrede über Rom. 1. 14 zu halten. Hierauf sangen die Anwesenden: „König Jesu, streite, siege“ wonach Herr Missionar Onalch, welcher seit 26 Jahren unter der Gohnerischen Mission in Ostindien bei den Kolhs thätig ist und nach Ablauf seines Urlaubs in ca. 15 Monaten wieder dahin zurückkehrt eine Schilderung der vortigen Zustände nach einleitenden Gebete gab. Der Landstich, in welchem die Kolhs, das Hrovl in Ostindien lebt, liegt etwa 200 englische Meilen in Ebenen von Calcutta und umhört einen Flächenraum wie ungefähr Baiern, Württemberg, Baden und Sachsen zusammen. Die Religion dieses Urstammes ist das reine Kautelspiel. Demselben werden Schweine, Ziegen und Hühner in sogenannten heiligen Hänen geopfert und dabei Feinschmale und Trinkelage abgehalten, bei denen es oft zu blutigen Schlägereien kommt. Das Familienleben der Kolhs ist ein sehr primitives. Der Mann fauft für den Preis von 10 - 12 - 15 Mk. seine Frau, welche dadurch sein Eigenthum wird, über das er nach Belieben schalten und walten kann, Anberzucht giebt es gar nicht. Die Kinder prügeln ihre Eltern, die Säuglinge erdienen eigene Säuglingshütter, vor welchen sich Tanzplätze befinden und es herricht dort die größte Unzucht. Auf diesem Boden wirkt seit 41 Jahren die Gohnerische Mission. Auf 8 deutschen und einer Menge von Stationen, wo Eingeborene arbeiten wirken 16 Pastoren, 28 Candidaten des Predigtamts, 139 Evangelisten, 129 Presbyter, 79 Lehrer, 6 Colporture und 22 Bibelfrauen. Das Arbeitsfeld der Mission erstreckt sich auf 1026 Dörfer mit 5874 Familien, welche eine Anzahl von 30,865 Getauften repräsentiren und die Zahl Derjenigen, welche zur Taufe vorbereitet werden beträgt angeblich 1882 Köpfe, jedoch mit diesen die Zahl der evangelischen Missionen 32,747 Seelen beträgt. In Kirchen sind bis jetzt 13 vorhanden; hierzu kommen 14 Kapellen, 12 Pfarrhäuser, 7 Candidatenhäuser, 119 Conventualshäuser, 17 Schulhäuser und 50 Lehrerwohnungen. Die Mission verfügt über 3 Pressen, 2 Steinbrüche und eine Typendresse, welche letztere ein Geschenk der Stadt Halle ist, welche ja auch die ersten Missionare unter die Kolhs ausgesandt habe. Auf der Typendresse wird ein alle 14 Tage erscheinendes Blatt: „Der Hausfreund“, gedruckt, welches zur Einleitung in jeder Nummer einen Heftchen behandelt, das eine Polemik gegen Rom und schließlich politische Nachrichten bringt. Der Hefe Freund der Mission auch in Ostindien sind die Festen, welche 16 Mann Haft gegen den evangelischen Glauben vorgehen und alle möglichen Register ziehen, um die evangelisch getauften Kolhs zu sich hüberziehen. Herr Onalch schiederte mit lebhaften Farben einige Beispiele seiner Missionsthatigkeit und schloß zum Schluß die Bitte an die Anwesenden, die gerade hier in Sachsen auf dem künftigen Boden der Reformation leben, mitzubestehen an dem Missionswerke durch Gebet und materielle Unterstützung. Nach Abkündigung des Liedes: „Fahre fort, Zion fahre fort“ trat eine Pause

Leistung an, wie beim „chinesischen Sommerachtsfest“, dann lauten selbst die besten Grundbesitzer, von ihrer soldatn Besigern vergesen zu werden. Denn unter all den Mandarinen, Beamten, Beamtenhülfern, kommt man sich bald selbst als ein - Geringe vor, und nicht fast gar zu leicht verliert, zumal bei dem glänzigen Kampjans und Paternen-Lichte mit den Wäffeln zu heulen, mit dem Strome zu schwimmen und unter den Bezopsten manches Gute für einen Jopf anzusehen.

Da hier gerade von einem chinesischen Feste die Rede, möchte ich erwähnen, daß Berlin angeblich chinesische Touristen beherbergt. Chinesen, die das Dummliche Reich vertreten, die Kubiren, Chinesen, die in Berlin wohnen haben wir schon längst, Chinesen aber, die lediglich nach Berlin kommen, um sich zu amüsiren, vielleicht auch mit dem Schönen das Nützliche zu verbinden und Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen, solche Chinesen hatten wir noch nie, und sie bedeuten einen weiteren Fortschritt Berlins auf seiner weltstädtischen Laufbahn.

Wie häufiger ein westliches Gaste, die zu sehen kommen, sind in Berlin immer noch westliche Gaste, die nach Berlin kommen, um gesehen zu werden. Seit deren Sommer sind uns Malaien, Unterthanen des Sangeran von Djabor wüfirt. Nachdem so viele interessante Wölfer unbedeckter Sorte in Berlin bereits gesehen worden sind, kann der Borrath wider Säuame nicht mehr lange vorhalten. Eine neue Schöpfung läßt sich nicht gut bestellen, wäre auch kaum zu empfehlen, denn noch schneller als der Borrath wider Säuame dürfte aufhören das Interesse der Entree zahlenden Europäer für ihre meist weniger belebenden und auch sonst weniger angenehmen Menschenschilder.

hier zu herrschen pflegt. Allerdings darf man nicht vergessen, daß der letzte Sonntag auch der letzte Sonntag im Monat, ja im Quartal war, und dieser Umstand ist, wie keiner Berliner Verhältniße wohl wissen, von nicht zu unterschätzendem Einflusse auf Quantität und Qualität des Sonntagsebes. Der nächste Sonntag ist der erste im Quartal, und die Potsdamer Bahnstrecke wird, wenn ich nicht sehr irre, so befahren sein wie nur je. Also will es der Weltlauf, wenn auch ein oder der andere sich flug Dünkelnde - so diese wirklich die Klagen sind, ideent noch frohlich - nun Sonntags nie mehr einen Ausflug mit der Potsdamer Bahn macht. Der Juwail selbst scheint freilich etwas gramim, den Becklern die Angst vor dem flechtlichen Wannsee anstreiben zu wollen. Heute feiert doch, wo vor kurzem mehrere Mitglieder den Feuerort erlitten haben, der Verein für Feuerbestattung! seu Sommerfest.

Das Recht der Lebenden darbet, namentlich an einem Orte, wo so viele Lebende vereint sind, nicht lange das Ansehen an die Toten und an noch zu lurchbare Schredenskeren. Es dat daher in den letzten Tagen trotz der Wannsee-Katastrophe nicht an lustigen Festen, an kolossaln Menschenanstellungen gericht. In Grünau waren am letzten Sonntag weit über 30000 Menschen, um der Aude-Regatta beizuwohnen. Wie viele Kramler, Wagen und Dreifüßer, wie viele Dampfer und Säbire auch Zuhörer nach dem rüberberichteten Borrort gebracht, der Kömenantheil fiel auf die Eisenbahngasse. Ein eigenes artiges Fest hatte am Abend vorher in einem anderen Borrort, in Weifensee, stattgefunden, ein chinesisches Sommerachtsfest. Diese Sommerachtsfeste sind ohnehin schon der Schreden der in den Bädern wohnenden Gattinnen, nehmen sie aber eine so eigenartige Costümierung und Be-

von 20 Minuten ein, in welcher eine Oper-Sammlung zu Missionen stattfinden, auch einige Bilder verkauft wurden. Es folgte dann das Lied: „So bete an die Macht der Liebe“, worauf Herr Pastor Bachmann-Burgleben das Wort ergriß. Redner übertrug dem Segen der Mission, nannte die Mission eine Sparte und wies auf die große Missionstätigkeit und Opferwilligkeit Englands hin, wo allerdings auch Spekulationsgeist damit verflochten werden. Im Auspruch eines großen englischen Staatsmannes zufolge, ist ein Missionar im Caplane so viel werth wie ein Capitän Soldaten und die Holländer, welche der Mission stets entgegenarbeiteten haben, haben sich ihre Missionstage auf Sumatra v. leiblich dem auszuzeichnen. Es ist vollständig möglich, zu sagen: bringt den Gaben Civilisation, aber keine Religion; die Römer und Griechen waren i. B. auch die civilisirtesten Nationen, wo hat es aber um ihre sittlichen Zustände ausgehoben? Seitdem wir unsere Colonien haben, muß uns die Mission auch nationale Aufgabe sein. Schließlich empfahl Redner den Anwesenden das Abmessen auf Missionsschriften. Nicht allein wird dadurch indirekt die Mission unterstützt, sondern man wird auch die mühselige Thätigkeit unserer Missionäre selber kennen lernen und man muß eine Sache kennen, um sie zu lieben. Es folgte das Lied: „Macht weit die Föhren in der Welt“, und es befiug Herr Pastor Werner aus Hohenheim die Föhren und sicherte das deutsche Volk als Missionen. Der Föhren des deutschen Handels der Welt des deutschen Handels ist überall bekannt von den Eiseisernen Gränzen bis zur Gasse des Südens, er umspant den Weltkreis. Möge nun zu diesen germanischen Wandertrieb der goldene Wanderlab des Glaubens hinzutommen. Das deutsche Volk ist ein Volk. Die Arbeit, Glaube, Aushauer und Gränlichkeit des deutschen Mannes, die duldende Liebe, die dienende Demuth des Weibes berechnen es zu einer hohen Ritterschaft im Dienste der Mission. Und jetzt wo die schwarz-roth-weiße Fahne auch in fernem Weltgegenden flattert, tritt an uns die Aufgabe heran, durch die Mission dahin zu wirken, daß, wenn man so sagen kann, unsere politischen Brüder auch unsere Glaubensbrüder werden. Das deutsche Volk hatte von jeher für große Heldenthaten geschwärmt, die Missionäre sind die Helden, die im Kampfe gegen das Heidenthum für den Glauben streiten. Auf dem deutschen Eichenstamm ist die wunderbare Rose des evangelischen Christenthums erblüht. Selbstgezeugt ist das deutsche Volk und soll auch Andern ein Segen sein. Was bei uns gewachsen ist, Herzen des deutschen Volksthumes: Christliche Glaube, Liebe und Sittlichkeit, unsere Mission wird es hinausbringen in alle Welt. Segnungen wurde hierauf „Schäfer Herr Jesu, Schäfer aller Dinge“ und es ergriß Herr Superintendent Franke aus Trotha das Schlußwort, in welchem er mittheilte, daß die Collette die Summe von 172 M. gegeben habe. Nach gemeinamem Gebet und Ertheilung des Segens schloß die erhabende Feierlichkeit mit Abingung des Liedes: „Großer Gott, wir loben Dich, Du!“ [Lehrerverein Halle.] In der Sitzung am 28. Juni sprach Herr Taubstummenlehrer Herbst über: „Lehrarbeit und Lehrlohn.“ Er führte in eingehender Weise aus, wie die Lehrarbeit eine doppelte sei, daß der Lehrer einmal als wohl zu beachtendes Glied an der Pädagogik der schweren Aufgabe, Mentenschuld durch Menschengleichung zu fördern, thätig mitzuwirken habe, und daß er andererseits an sich selbst, an seine moralischen intellektuellen Vollkommenheit unablässig arbeiten müsse. Namentlich die Vertiefung in wissenschaftliche und praktische Werte über Erziehung und Unterricht, das Studium der Geschichte der Pädagogik, der Physiologie und Psychologie, ferner reger Theilnahme an dem Vereinsleben und dessen Förderung durch eigene Mitarbeit sind geeignete Mittel, um je mehr und mehr ein tüchtiger Lehrer zu werden. — Betreffs des Lehrlohn lehrte der Vortragende die Augen der Versammelten ab von dem materiellen Ertrage der Arbeit, der oft genug dem Lohn an der Nase gleiche, vielmehr wie er sie auf die innere Freude am Berufe und auf die Genugthuung, wenn dem Lehrer aus dem Kindesange der Dank für seine Mühe entgegenstrahlt. Geübt ein hehrer Lohn! Auch der Friede mit sich selbst, mit der Welt und mit Gott, wie auch das Fortleben im Gedächtniß der Schüler, seien herrlicher Lohn wohlgehabter Lehrarbeit. — Nach Beendigung einer kurzen Vesperechung wurde beschloßen, den Virth, Herrn Barth, auf sein Ansuchen das Vereinslohn am 4. Juli zu überlassen, weshalb die Sitzung ausfällt. Erst nach Ablauf der Hundstagsferien nimmt der Verein seine Thätigkeit wieder auf.

Der landwirthschaftliche Bauernverein hielt trotz der Ungunst der Witterung vorgestern Nachmittag in der Saalshofbrauerei zu Giebichenstein sein diesjähriges Sommerfest ab. Den Landwirthen kam der anhaltende Regen recht gelegen, brachte er doch der Aekern und deren Fruchten die erquickende Frische und darum gab es unter den Festgenossen keine trüben Gesichter. In seiner Ansprache wies der Vorsitzende des Vereins, Herr Oettersberger, Herr Knauer-Gröbers denn auch auf dieses für die Landwirthe freudige Naturereigniß hin und brachte ein Hoch aus auf die deutsche Landwirthschaft, die hoffentlich bald wieder ihren früheren Wohlstand erlangen werde. Nach mehreren Concerten der hiesigen Regimentsmusik spielte in humoristischer Weise Herr Professor Dr. Müller die Fehlstre, die mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den festgebenden Verein und dessen Vorgesetzten erdete. In angenehmer Unterhaltung vergingen die Nachmittagsstunden wie im Flug. Bei dem Festessen am Abend schloß es an Toasten auf Kaiser und Reich, die deutsche Landwirthschaft, den Verein zc. nicht; die Stimmung wurde eine mehr und mehr anmüde, die auch bei dem sich anschließenden Balle nicht nachließ.

Landochth der Provinz Sachsen. Am 29. d. M. fand in Halle die ordentliche Generalversammlung statt. Der Jahresbericht pro 1886 läßt sich wie folgt aus: Seit Eröffnung des landwirthschaftlichen Kreditverbandes, 1. Januar 1885 bis zum Schluß 1886 sind 5,913,900 M. in Provinzialpfandbriefen und 27,825,900 M. in Provinzialanleihepfandbriefen ausbezahlt worden. Am Laufe des Jahres 1886 sind hinzunehmen 7,248,275 M. und zwar 61,075 M. Provinzialpfandbriefe, 6,786,850 M. 3½-proz. Centralanleihepfandbriefe, 100,000 M. 3-proz. Centralanleihepfandbriefe, 100,000 M. 4-proz. Centralanleihepfandbriefe, bis zum Schluß 1886 sind 10,649,975 M. in Provinzialanleihepfandbriefen und 35,023,100 M. in Centralanleihepfandbriefen, zusammen also 45,673,075 M. ausgegeben worden sind. Zu der Gesamtsumme von 1886 wird noch bemerkt, daß darin 1,566,775 M. Pfandbriefe, welche an Stelle früherer Darlehensbeträge ausbezahlt worden, enthalten sind. Der eigentliche Zugang beträgt demnach nur 5,881,500 M. Für sämtliche Darlehen und ver-

wändelt: 110 Ritters- und 403 Landpächter. Dasselben umfassen ein Areal von 64,124 Hektar 67 Ar 78 Quadr.-Mtr. und das Gebiet ausbarer Grundstücke ist somit rund mit 639 Mtr. gleich dem 19,99-tachen Grundbesitzverhältniß. Die Zahl der bis zum Schluß 1886 bewirkten Kündigungen, Conventtionen, haben sich die Darlehen um 3,856,400 M. auf 37,131,675 M. welche zu verzinsen waren, ermäßigt. Von dieser Summe sind bis Ende 1886 1,678,225 M. an der Vorkasse, bis Ende 1886 noch 35,453,850 M. in Umlauf waren. Der Jahreswandel stellt sich auf 284,362 M. 50 Pf. Der Ueberzins pro 1886 betrug 83,400 M. Von denselben werden nach Abzug der Amortisationsrate auf das Staatskonto, den Mitgliedern 9,178 Pf. auf den Meierwald ausbezahlt.

Wesentlichkeiten und Vereine. Die Gutschaftliche Schützen-Gesellschaft hielt gestern Nachmittag in ihrem Gesellschaftsraum ein Kinderfest ab. — Der Halle'sche Bicycle-Club feierte gestern im Feldmann'schen Gartenlokal zu Ammendorf ein Sommerfest.

Ferienkolonie „Güntersberge“. Die bereits seit 8 Jahren bestehende, idyllisch gelegene Ferienkolonie-Station „Güntersberge“ bei Alexisch hat sich seit mehreren Jahren unter der Leitung des Herrn Lehrer Kummer auch für die Unterbringung von Privatkolonisten als sehr geeignet erwiesen, weshalb auch das für dieses Jahr geplante Unternehmen Anmerkung und Theilnahme verdient. Viel lobende Anschläge, wie nach Trebburg, Stolberg, Kapfelle, Vitzthorshaus, Alexisch zc., boten den Schülern jeden Sommer angenehme Ueberlegung und Belehrung. Gute Milch war stets zur Genüge vorhanden und die nahrhafte, wohlgeschmeckende Kost ließ nichts zu wünschen übrig. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und die täglichen Wanderungen in den herrlichen Waldungen machten den Schülern „Güntersberge“ nach kurzer Anwesenheit zu einer heimathlichen Stätte. Für gewöhnliche Beschäftigung sorgen auch diesmal außer dem Leiter der Kolonie noch zwei Lehrer. Die Schularbeiten können auf Wunsch unter Beihilfe eines Lehrers angefertigt werden, wie auch Nachhilfestunden für Latein und Französisch vorgehen sind. Die Abreise erfolgt Sonntag den 10. Juli und die Rückreise nach einer dreiwöchentlichen Sommerreise Sonnabend den 30. Juli. Anmeldungen nimmt Herr Kummer täglich von 11—12 in der Bürgerstraße der Charlottenstraße, außerdem von 4—5 in seiner Wohnung, Margaretenstr. 22, entgegen.

Bei den Kanalarbeiten, die zur Zeit in der Staßfurtstraße vorgenommen werden, ließ man auf festes Gestein, das, nach eingeholter polizeilicher Erlaubnis, mittels Pulver abgeprengt wurde. Sei es nun, daß man hierbei nicht vorzüglich genug verfahren, sei es auch durch einen anderen Umstand, kurzum, eine Menge abgeprengter mehrere Pfund wiegender Gesteinsstücke flogen mit aller Kraft gegen die Rolläden des Grundstückes Karstraße 1a, zertrümmerten ein Fenster der Belletage und flogen sogar über das Haus hinweg in den Hofraum, zum Glück ohne Jemand zu treffen.

Ertragung. Am Sonnabend den 2. Juli findet ein Ertragung nach Hamburg statt, zu welchem gleichzeitig Helgolands nach Altona, Kiel, Rostock, Lübeck, Gdynia, Gdynia (sowohl über Harburg-Guyana) als auch nach Hamburg mit Dampfschiff „Freia“ zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben werden. Die Billets sind 3 Wochen

Kleine Mittheilungen.

Das Tafelherbst der englischen Königsfamilie. Bei den Gastmahlen, welche die Königin in London abgehalten wurden, ist das ganze Silber des englischen Königshauses in Verwendung gekommen. Es wird geschätzt in zwei eingezeichneten Kommen in Windsor Castle aufbewahrt und wurde vorhin unter hiesiger Bedienung nach London geschafft. Ein Bericht über auf mehr als 2 Millionen geschätzt. Das goldene Service, welches Georg IV. ansetzte, genügt vollkommen für 130 Personen. Ein Champagner-Stüber aus derselben Zeit ist so groß, daß zwei Männer drinnen sitzen können. Er ist ganz mit Krystallglas ausgefertigt. Einige der letzten Aufschüsse rühren noch von der Königin Elisabeth her, welche sie der holländischen Königin Da emnahm; andere kunstvolle Stücke stammen aus Indien, Siam und China und eine Schale von dreifacher Arbeit hat Karl XII. von Schweden gelehrt. Unter den Schmuckstücken, welche auch bei sonstigen Hofankäufen auf den Hofbezugslisten in der Georg's Hall vorkamen, fällt besonders der goldene, mit Edelsteinen besetzte Krumm, der 4000 Pf. St. werth ist. Körper und Schmelz sind aus herrlichen orientalischen Gold und ganz mit Perlen, Diamanten, Rubinen und Smaragden überzogen. Der große Tigerkopf, Eby's Schmelz genannt, ist aus massivem Silber, mit Augen aus Bergkrystall und einer Zunge aus Gold. Diese beiden orientalischen Trophäen wurden in Seringapatam erbeutet und an Georg II. abgeliefert. Eine große Anzahl von goldnenen Schibern bildet den Hintergrund der Krone. Einer derselben ist ganz aus goldnenen Schmuckstücken zusammengesetzt und repräsentirt einen Werth von 1000 Pf. St. Zum Speise-Service gehören 80 Duzend ganz gleiche Teller, welche Georg IV. um 11,000 Pf. St. ankaufte.

Wurz in Blumen. Wie englische Blätter erzählen, hat der Argus in Blumen in den größten amerikanischen Städten, wie New-York, Boston, Philadelphia, Washington u. s. w., eine Kasse erreicht, die man nie sieht. In denselben London und Paris nicht fehlt. So erzählt man sich vor einiger Zeit, daß bei der Hochzeit einer reichen Gräfin in New-York nicht weniger als 17 bis 18000 Dollars für Bouquets und Blumen-Delegationen aufgegeben worden seien. Die größten Geschäfte werden um New-York und im Centralgebiet. Der gewöhnliche Preis für ein Bouquet ist 15 Dollars; aber solche für 100 Dollars und höher sind keine Seltenheit. Für eine einigermaßen hübsche Tafel-Delegation werden 500 bis 600 Dollars berechnet, nur für den Blumenkranz bei Hochzeitsbegünstigten nicht selten mehr als 1000 Dollars angegeben. Eine Blumen-Delegation kostet während des Winters 3 bis 4 Dollars, das Duzend Beliden, Melrose, Belmont, Bowdoin u. s. w. wird von den Delegationen von 1 bis 2 Dollars bezahlt. Große Geschäfte werden insbesondere in diesem Jahre in Washington gemacht, welche sehr beliebt sind und immer hoch im Preise stehen. Ein Gärtner aus der Umgegend von New-York hat in einem Tage 10000 Stück blühende Maiblumen nach der Stadt geschickt, wovon das Stück mit 50 Pfennigen bezahlt wurde und die demnach einen Ertrag von 5000 Mark einbrachten. Ein deutscher Gärtner in der Nähe von New-York hat in diesem Jahre 80000 Maiblumen nach der Stadt geschickt, wovon das Stück mit 50 Pfennigen bezahlt wurde und die demnach einen Ertrag von 5000 Mark einbrachten. Ein deutscher Gärtner in der Nähe von New-York hat in diesem

lann sich denken, welche Ausbeute bei solchen Massenverzehrungen die Gärtnerei erlangt hat. Man berechnet, daß in den Gärtnereischiffen in der Umgegend von New-York allein ein Kapital von 30 Millionen Dollars angelegt ist. America, du bist es selber!

Es bildet ein Talent sich in der Stille. Ein armer Mann in New-York, der lange Jahre hindurch mit Nahrungsdingen zu kämpfen hatte, kommt jetzt durch eigene Kraft wieder in geordnete Verhältnisse. Derselbe hat eine ganz eigentümliche Methode gefunden, mit der er jetzt in Berlin und den umliegenden Provinzen herumreist und viel Geld verdient. Die Dregel hat bedeutende Dimensionen, liegt auf einem Wagen und wird von zwei Hunden gezogen. Das Originalste an der Dregel ist aber ein aus abholten Gellasten bestehendes Instrument, das bei den Klängen der Dregel sich in Bewegung setzt. Jeder einzelne Hund hat ein eigenes Instrument, der Schläger schlägt ein Schwein, der Schütler behält Stiesel, der Schmeider näht eine Sohle zc., Alles ist hier stiller Klänge über dieses Instrument nachgedacht, jedes einzelne gegenwärtig, erhalten und geteilt, und als er die Arbeit vollendet hatte, schickte er die ganze Dregel zur Landwirthschaftlichen Anstalt nach Naun. Hier erregte die Arbeit den Eifer der Anstaltsbeamten und maßgebenden Personen, daß der arme Mann für sein Werk einen der ersten Preise erhielt. Mit dieser preisgekrönten Dregel geht er nun von Ort zu Ort, erklärt jedem Einzelnen die Entstehungsgeschichte derselben, und bringt auf glückliche Weise ein gut Stück Geld heim für sich und seine Familie. Dem Manne ist gehalten.

Ein Schaf als Hausknecht. Am Mai dieses Jahres brachte das Schaf, welches den Wiener wissenschaftlichen Club unter Führung des Vizepräsidenten von Miksa Kisten gegen Treib trug, auch zwei junge Schafkinder mit. Sie waren ein Geschenk der Schriftstellerin Lenge Malet für — Erziehungszweck. Einer dieser Schafkinder — Said — kam wohl ein wenig später als glücklich in Simme an, während seine ganz kleine Schwester, Nanna, schon in Cagliari den Weltstapfen erlag. Aus den Briefen des Erziehungszweck an die genannte Schriftstellerin läßt sich nun eine Biographie dieses Schafkinder zusammenstellen. Said scheint sich bei der ersten Vorstellung sehr intelligent zu betheiligen, denn der Erziehungszweck nimmt ihn wie sehr er sich an, und er hat sich auch bei den Besuchen daran bedacht, Said in einem Borgewege unterzubringen. So wurde dieses Vorhaben gründlich bereitet, und zwar durch die kleine Prinzessin Dorothea, die am Schafkalz erkrankte, und von ihrem hohen Vater selbst gepflegt, fortwährend nach dem Schafkinder veranlagte. Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte er mich in den Garten und folgt mir auf Pfiff und Ruf. Da aber Said noch sehr schwach an den Beinen ist und der Erziehungszweck seine Spaziergänge nicht immer in der nächsten Umgebung des Schafkinder veranlagte, Said wurde also der Begünstigte, welcher im Schlafgange des Erziehungszweck einquartiert. In regelmäßigen Stunden — so schreibt der Erziehungszweck — erregte

ermächtigt, in diesen Jahre nach den bisher befolgten Grund-
sätzen den Vertheilungsplan anzustellen und denselben in 3 bis
4 Wochen den Anwesenden zur Genehmigung zu unterbreiten.
Über zwei Vorschläge, betr. die Einführung von beiderseitigen
Gulfan-Abfall-Gesellschaften als Nebengeschäfte, und betr.
die Stellung der innerhalb der Gulfan-Abfall-Entsorgung be-
stehenden Fräncenerie wird in der nächstfolgenden Versammlung
event. nach näherer Beschl. gefast werden. Die vorkommend-
ste eines engeren Zusammenhangs dieser Fräncenerie mit
dem Hauptberufe wurde von Herrn Pastor Harnischel - Geyert
namentlich hinsichtlich einer geeigneten Vertheilung der Gesell-
schaft begründet. Derselbe erfolgte der Schluss der Versamm-
lung. Bei dem von ihm halb 6 Uhr anstehenden Beschl.
gottesdienste in der erst in jüngster Zeit völlig erneuten, freund-
lichen St. Nicolai-Kirche hielt Herr Superintendent a. D. Frobenius
den Gulfan-Abfall-Bericht mit einem Besuche zweier Christen-
liche Besuche, aus dem der Herrin herabgeschoben, in dessen
Feier er Guterung gefunden und von welchem er sein Gebets-
und Segenswort betrieb. Das für den Abend in Aussicht ge-
nommene allgemeine Volkfest im "Brühl" magte der fähigen
Werbung wegen im "Schilling" über "Saale" abgehalten werden.
Die Beschreibern Dr. Wendlandts Halle und Dr. Vorstadt-Immuni-
dort hielten besitzende Antragen.

Handel und Verkehr.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a. S. am 30. Juni
1887. Preise mit Auschluss der Metallgewerbe per 1000 kg.
Weizen flauer 180-188 Mt., Landweizen bis 188 Mt.,
Hoggen flauer 120-124 Mt., Gerste ohne Gerstl. Marktgüter
Markt, Landgerste - Markt, Scheuenerie
Sonder Markt angeb. 115-119 Mt., Mais - Mt. Bars
Mt. Hüben - Mt. Erben - Mt. Hummel incl. Erd
von 100 kg. netto 62-65 Mt., Stärke incl. Fass v. 100 Kg.
Netto 38-39 Mt.
Schnitteltee des Großhandels p. 100 kg. Netto.
Amien - Mt. Hüben - Mt. Appinen - Mt.
Kleinanzen - Mt.
Hüterartikel: Zuckermehl 15 Mt., Roggenmehl 8,75 Mt.,
Weizenmehl 9,25 Mt., Weizenmehl 8,25 Mt., Malzmehl
heller 9,50-10,50 Mt., dunkler 8,50-9 Mt., Dinkelmehl 12 Mt.,
Mehl 27-28 Mt., Weizen ohne Angebot, Petroleum - Mt.
Solaröl 0,825/100 11-11,50 Mt., Corinns v. 10,000 Liter - Mt.
Kornöl 0,825/100 11-11,50 Mt., Weizenmehl 8,25 Mt.
* Bericht über die Staatsverwaltungen von Weimern,
Koburg-Gotha und Weimar haben, wie wir erfahren, den am
23. Juni d. J. gefassten Generalversammlungsbeschl. den
Bau und Betrieb der Eisenbahn Themas-Schleusen auf
Rechnung der Werksbahn zu übernehmen jetzt genehmigt, so

daß die Concession der preussischen Regierung in Kürze zu er-
warten ist.

Verstorbene.

* Friedrich Theodor Wicher, der verdienstvolle
Kestner und Schriftsteller, begeh heute (30. Juni) seinen
80. Geburtstag. In Stuttgart, wo Wicher seit mehr als
zwanzig Jahren als Professor am Polytechnicum thätig ist,
wird dieser Tag festlich begangen werden, aber weit über
die schmalste Heimath hinaus nimmt man an dieser Feier
Antheil, das beweist der Umstand, daß Männer wie Paul
Hesse und Spielhagen, Gottfried Keller und Gers, Dahn
und Wommien zum Komitee derselben gehören. Wicher
aber hat es auch wohl verdient, daß man seiner im hohen
Alter ehrend gedente, daß ihm Güte und Sympathie-
beweise aus allen Städten Deutschlands zugehen. Er hat
nicht nur durch seine Vorlesungen und Bücher über
Velttheit das Verständnis für die Kunst gefördert, den
Geschmack geläutert und die Begeisterung für ideale Ziele
gemaekt, sondern durch seinen feinnigen, humoristischen Roman
"Nach Einer" und die geistreiche Satiraturze Lausade
als Schriftsteller erhöht. Wie Wladar aber so ist auch
Wicher als deutscher Patriot verehrungswürdig. Bevor
der Wölferkrieg ausbrach, war er den Danknamen
des Fidejehandlungsbüro, seine Antrittsrede als Professor
in Tübingen verzeigte die Pietät in Pütz und diese zeigte
es durch, daß er von Amt suspendirt wurde. 1848 gedeh-
er der Nationalversammlung als Mitglied an und stets hat
er den Engelsenverbannt in deutschen Völkern zu beleben und
zu stärken gewöhnt. In deutsch-französischen Kriegen hat
er die Kämpfer-Lieder gesungen, welche im Zuge volks-
thümlich wurden, und so gleich fröhlichem Humor besetzt
sich Schartenmuth's Gedelange. Bis zu seinem 80.
Lebensjahre ist der Mann, der in seinen feinsinnigen Waffens-
gängen der Schönheit und Wahrheit eine Gasse brach,
geurig feuch und jung geblieben. Möge es ihm noch
lange beheligen sein, ein Schöpfer und Wehrer der idealen
Güter seines Volkes zu bleiben, und möge dieses ihm an
seinem 80. Geburtstag zeigen, daß es sein Wirken und
seine geistige Bedeutung nach Gebühr zu schätzen weis!

* Eine durchgezogene Frau. Zu Interlaken hielt
sich ein junger württembergischer Gendarm mit seiner
bischöflichen Frau auf. Dort wohnt ein preussischer Offi-
zier, der ebenfalls war. Vor zehn Jahren verlobten der
Offizier und die junge württembergische Waise. Heirat
die der gewählte Gendarm den Gendarm der heimlichen Waise an.
Auf der ersten polizeiliche Antragsung wurden gemacht.
Das württembergische Staatsrecht behandelte jenseitige Waise auch den
Fall als Entführung, wo sie hier, die Gendarm in die Entfüh-
rung eingewilligt hat. Dieser Tage gelang es, zwei Waisen,
die sich der Gendarmenhaft freiwillig ergaben, in Bayern zu ver-
haften. Der Entführer und die Entführte wurden nehm in
Kauzstraße von der Polizei entdeckt. Da das deutsche Strafrecht
sich den vorliegenden Fall nicht als Entführung behandelt, weil
dieselbe mit Willen der betreffenden Person geschah, so dürfte
von Seiten der deutschen Behörden weder eine Verhaftung,
noch eine Verurteilung eintreten.

Telegraphische Nachrichten.

London, 29. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz
und die Prinzessin Wilhelm von Preußen haben heute
Abend die Niederlande nach Berlin angetreten. Bei der Abfahrt
spielte die auf dem Bahnhofe angefallene Gendarmen der Colo-
nien garab die preussische Nationalhymne.
Der Kronprinz von Schweden und Großfürst Sergius von
Rußland sind heute Abend nach Darmstadt abgereist.
London, 29. Juni. Im Vorkriegs-Bericht fand heute Nach-
mittag ein großes Concert statt, zu welchem von der Köni-
gin über 7000 Einladungen ergangen waren. Derselbe nimmt
sich die Regierungsbühnen der Königin hier nach
anwendenden kirchlichen Gänge wohnen den erste der im Abend
sahre die Königin nach Wittenberg zurück.
Paris, 29. Juni. Der Senat ist heute in achtmaliger Sit-
zung die Vernehmung betreffend die Verurtheilung des Senats vor.
Vorausichtlich werden morgen definitive Beschlüsse gefast
werden.
Die Deutscherkammer besann die Besetzung der Vorlage
über den Kredit von 20 Millionen zur Währungsreform in Afrika
pro 1887/88 und für die Bildung eines besonderen Ausschusses
fürs zum Gendarmenministerium.

Briefkasten der Redaktion.

Eingelangt. Den Gottesdienst in der Moritzkirche betreffend:
Wir haben es vorgezogen, für Schreiben an geeigneter Stelle
zur Kenntniss zu bringen.

Auction.

Freitag den 1. Juli cr. Nachm.
2 Uhr vertheilte im Neuhäuser 5
hier wegen Geschäfts-Aufgabe frei-
willig:
eine Badeneinrichtung, besteh. aus
2 Wannenbänken, 2 Badentischen,
Schaufenster und Badezügen,
eine Parthe Allenswaren, ein-
gemachte Früchte, 1 Gaststube, 1
Zaseltwange, Bettstellen mit Ma-
trazen, div. Hausgeräte u.
Dietze, Gerichtevollgeher.

Halle a. S., Juni 1887.

P. P.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
sowie reisenden Publikum die ergebenste An-
zeige, daß ich den altrenommierten

Gasthof zum goldenen Hirsch

übernommen habe. Es soll mein eifriges
Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in
jeder Weise zufrieden zu stellen.
Für gute Speisen und Getränke, sowie
aufmerksame Bedienung werde stets Sorge
tragen. Logierzimmer mit guten Betten zu
civilen Preisen. Hochachtungsvoll

Louis Schönemann.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kin-
dernädchen werden gesucht und nachge-
wiehen durch

Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4, im Neuen Theater.

Mädchen, welches gut Kocht, wäscht und
plättet, wird per 15. Juli von kinderlosen
Leuten gesucht. Näheres durch Rudolf
Mosse, Brüderstraße 6.

Stellensuchende jeden Berufs
placirt schnell Reuter's Bureau
in Dresden, Neißestraße 25.

Neue Promenade 10 ist eine Etage
zu vermieten, Beschäftigung von 11
bis 12 Uhr, dieselbe ist eine fein
möbl. Wohnung sofort zu beziehen.

Stelle mein Haus, gut verzinshar,
mit Salon und großen Räumen zum
Verkauf.
W. Landmann,
Neue Promenade 10.

Blumenstrasse No. 8
sind zwei herrschaftliche eingerichtete
Wohnungen zu vermieten u. sofort
oder 1. Oktober zu beziehen.
Näheres Magdeburgerstr. 36.

Laden mit Wohnung
in guter Geschäftslage 1. Oktober zu
beziehen. Näheres
Geißstraße 57, Hof part.

Fr. Kohl's Restaurant

Königsstrasse 5
hält seinen freundlichen schattigen Garten geneigtem Besuch bestens
empfohlen.
Stets reichhaltige saisongemisse Speisekarte.
Mittagsstisch von 12 bis 2 Uhr. - Nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Hochfeines Lagerbier aus der renommierten Brauerei von Riebeck & Co.
Echt Münchener Spatenbräu. Berliner Weisse.
Jungung Baugewerkeverein Halle a. S.
Freitag den 1. Juli Abends 7 Uhr: Ordentliche Sitzung in Kohl's
Restaurant, Königsstraße No. 5.
Der Vorstand.
J. A. C. Wollitz.

An die Hausfrauen von Halle!

Wir sind im Begriff für Unterbindung unserer Ferienkolonien einen großen Schritt
vorwärts zu thun. Durch die Liberalität der Fabrikanten Herrn Christy und
Lunow ist uns eine Parade, wie sie zu Lazarettzwecken für die Militärverwaltung
geeignet werden, und durch die Güte eines unserer Mitglieder ein zur Aufstellung
derselben geeignetes Terrain zur Verfügung gestellt. Wir bedürfen zur inneren Aus-
stattung derselben vor Allem Bettlatten und Handtücher, und bitten die Hausfrauen unserer
Stadt, die ein oder das andere Stück entbehren können, dasselbe an Herrn Louis
Sachs, gr. Ulrichstraße 24, gütigst abgeben zu wollen.
Verein für Volkswohl V. Abtheilung für Ferienkolonien.
Prof. Dr. Kohlschütter.

Zu vermieten

4 Wohnungen, besteh. jede aus 2 Entz.,
2 Kamm., 1 Küche mit Zub. Preis 125,
120, 115 Thlr. und 1 Laden m. Wobn.
250 Thlr. 1. Oktober zu beziehen.
Forsterstr. 33a. Zu erl. datselbst.

Wohnung,

bestehend aus 7 heizbaren großen Zim-
mern mit Nebengeschäften, Küche und
allem Zubehör 1. Oktober cr. zu
vermieten. Näheres durch Rudolf
Mosse, Brüderstraße 6.

Geißstraße 57

ist die II. Etage (500 Mt.) 1. Oktob.
zu beziehen. Näheres daselbst Hof part.

Ein großer und ein kleiner Laden mit
Zadenschub, dicht am Markt, per 1. Ok-
tober zu vermieten.
Näheres sub K. 40 in der Expedition
dieses Blattes.

Die fetther von den Herren Schmidt und Spiegel benutzten Niederlage mit Contor u. Werkstatt sind anderweitig zu vermieten. Magdeburgerstrasse 43.

I. Etage zu vermieten,

1. Juli d. J. später, 190 Thlr. Charlottenstr. 3.
Frankenstrasse 4
eine herrschaftliche Wohnung z. 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Auskunft I. E.
Wohnung 115 Thlr. sofort od. später
zu verm. Niemeysersstraße 13, b. Birsk.

Wohnung gesucht

von 3 oder 4 Zimmern und Zubehör der
1. Okt., wovon ein Zimmer groß u. hell mit
Nord- od. Nordostseite. Off. m. Preis bei sub
A. o. 58782 R. Mosse, Brüderstr. 6.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 5. Juli Abends 8 Uhr
Monatsversammlung im Vereinslokal.
Tagessordnung:
1) Geschäftliches;
2) Vortragung über ein abzuhaltenes
Kinderfest.
Der Vorstand.

Stadt-Theater-Terrasse.

Freitag den 1. Juli
Grosses Abend-Concert
des Halle'schen Stadt- und
Theater-Orchesters.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Billets 20 Silb 3 Mark wie bekannt.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Die Volkstische

befindet sich Brunostraße No. 16. Das
Oben von Markten für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionzahl stets vorrätig sein wird.
Anmeldungen auf ganze Portionen
a 25 Pfg. auf heute a 13 Pfg., welche an
bestehiger Lager verwendet werden können,
sind nur bei Herrn Louis Sachs, große
Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstische.

Sammelstellen für Cigarrenköpfe:

Dr. Schlot, Sanitätsrath, Königsstr. 30.
Hildebrandt, Marerstr. 1, Buchererstr. 7.
Dr. Günther, Blumenstraße 4.
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
G. Barth, Hotel garni zur Tulpe.
Hofenblatt, Jäger, Schmeerstraße 35.
Effe, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.
Moriz König, Rathhausgasse 9; alleinige
Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe, Kisten
und Bänder.
Sammler werden gebeten, selbst den klein-
sten Vorrath sofort abzuliefern.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Anwesenden am gestrigen, erweiterbar be-
glaubigte zum Teil - Nachrichten finden unter dieser Rubrik
gratis Aufnahme.)
Verlobt: Herr Viktor Dr. Albert Dieler mit
Frl. Marie Auguste Greußen Bodenbach; Herr
Louis Augustin mit Frl. Elisabeth Radmacher
Kempin-Döhlen; Herr Theodor Jode mit Frl.
geb. Krill (Altenburg-Gotha); Herr Landwirth
Wilhelm Brombach mit Frl. Gertrude Braun-
bach (Schöndorf); Herr Louis Kohn mit Frl.
Selma Ernst (Magdeburg-Westen).
Verheiratet: Herr Otto Weidwald mit Frl.
Emma Erdmann (Görschen-Schneewed a. E.)
Gehoren: Ein Sohn: Herr Antonschke,
Germann (Preyburg a. U.); Herr S. H. Müller
Herrn Aug. Cager (Magdeburg); Herr Dr.
Eich (Worb); eine Tochter: Herrn Georg
Gottborn, Herrn Prof. Dr. Ewald, Herrn Max
Brennemann (Weyß).
Gestorben: Frau Witwe Dorothea Franke
geb. Veug, Herrn Karl Steingart (Weiten-
fels); Frau Sennerath Ida Böhm (Rauenburg
a. S.); Frau Helene Paula Gaudes geb. Hö-
g (Leinbach); Frau Gertrude Schumann geb.
Bauerfeld (Witten); Frau Auguste Gerberin geb.
Hoyer (Göttingen); Frau Karoline Schumann,
Frl. Emma Geisler; Frau Marie Anna Schulze
geb. Wobeschnitz; Frl. Marie Berger (Witten);
Herr Woldemar August Herrmann (Magde-
burg); Frau Auguste Alenchen geb. Zeit
(Waldenleben); Frau Witwe Elisabeth Sadig
geb. Schulze (Lützen).

Für den redaktionellen und Anzeigenentwurf verantwortlich Julius Wollitz in Halle. - Preis für Buchdrucker (R. Pfeiffer) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.